

ISABEL SABISCH

GUTES BEISPIEL: „EIN ZUHAUSE FÜR SYRISCHE FLÜCHTLINGE“

Was hat der Bürgerkrieg in Syrien mit der Projektfamilie LandLeben zu tun? Auf den ersten Blick: nichts! Das Projekt „Ein Zuhause für syrische Flüchtlinge“ ist kein REGIONALE-Projekt. Auf den zweiten Blick: sehr viel! Das Projekt zeigt gelebte Willkommenskultur und ist ein beispielhaftes, visionäres und innovatives Dorfprojekt.

Im Netzwerkprojekt „Zukunft der Dörfer in Südwestfalen“ werden genau solche beispielhaften Dorfprojekte gesucht, die Antworten auf die großen Herausforderungen dieser Tage geben können. Und sie sollen publik werden, damit großartige Ideen und ihre Umsetzung weitergetragen werden und Nachahmer finden. Dafür ist das Netzwerk da. Die folgende Geschichte zeigt ein weiteres einzigartiges Beispiel dafür, was eine Dorfgemeinschaft mit vereinten Kräften bewirken kann.

Gelebte Willkommenskultur in Oberveischede

Die Dorfgemeinschaft Oberveischede gibt neun syrischen Flüchtlingen ein neues Zuhause, sammelt Spenden und sorgt für den Unterhalt der Familien. Sie ermöglicht den Betroffenen so ein Leben fernab des Bürgerkriegs in Syrien, ihrem Heimatland. Soweit die Fakten. Aber es steckt viel mehr hinter dieser Geschichte.

Ein ganzes Dorf mit fleißigen HelferInnen hat innerhalb kurzer Zeit ehrenamtlich die Realisierung des Vorhabens möglich gemacht; allen voran Sigrid Mynar, die diese Idee im Juli angestoßen hat. Zufällig erfuhr sie von einer der syrischen Familien, als sich Farah Massoud mit seinen Anliegen an den Olper Bürgermeister wandte, in dessen Vorzimmer die Oberveischederin arbeitet. Farah Massoud lebte zu die-

sem Zeitpunkt seit einiger Zeit in der Kreisstadt. Für die Flucht seiner Familie nach Deutschland hatte er schon viel in Bewegung gesetzt. Doch noch immer fehlte ihnen ein Ort zur Unterbringung.

Frau Mynar schlug vor, das leerstehende Pfarrhaus in Oberveischede neben der Kirche für zwei Familien umzubauen.

”

Die Oberveischeder haben selbst entschieden, dass sie sich kümmern möchten – ihren Möglichkeiten und ihrer Dorfgröße entsprechend.

“

In einer Sitzung der Dorfgemeinschaft, einem Zusammenschluss aller Vereine des Ortes, wurde die Umsetzung des Projekts am 31. Juli 2014 beschlossen. „Ich habe von Anfang an gewusst, dass es klappt“, erzählt die Ortsvorsteherin Christine Droste.



Ab jetzt hieß es „Spenden sammeln!“. Neben zahlreichen Sachspenden zur Einrichtung des Hauses wurden und werden noch immer Geldspenden benötigt, bis die Familie endgültig auf eigenen Beinen stehen kann. Im Internet wurde das Projekt auf Spendenportalen kommuniziert. Auch in der örtlichen Presse war die Resonanz groß.

Der erste Arbeitseinsatz fand zum nächstmöglichen Termin statt, nachdem das Projekt beschlossen worden war. Dabei schaute den fleißigen Ehrenamtlichen ein Kamerateam des ARD- und ZDF-Morgenmagazins über die Schulter. Auch die zukünftigen BewohnerInnen, die zu diesem Zeitpunkt noch bei Verwandten in Gütersloh untergebracht waren, halfen mit, ihr neues Heim zu renovieren. Trotz Sprachbarrieren klappte es mit der Zusammenarbeit. „Ihre Dankbarkeit war auch ohne große Worte zu spüren“, so Sigrid Mynar.

Neue Bewohner im offenen Dorf

Anfang September wurden die neuen DorfbewohnerInnen in Oberveischede begrüßt. Nachdem die erste Hürde des Umbaus gemeistert worden war, gilt es jetzt, die NeubürgerInnen zu integrieren. Der Start in ein neues Leben ist mittlerweile geglückt. Allerdings gibt es noch viel zu tun. Immerhin ist es eine – mehr oder weniger – neue Welt, in die die Familien gekommen sind. In Oberveischede stehen ihnen aber

alle BewohnerInnen des 800-Seelen-Dorfes zur Seite, um den neuen Alltag zu meistern. Jeder hilft, wo er kann. Die Kinder begannen schon nach kurzer Zeit, die Grundschule in Rhode und den örtlichen Kindergarten zu besuchen. Außerdem sind alle intensiv dabei, Deutsch zu lernen. Was aber bleibt und vor allem die Kindern spürbar geprägt hat, sind die Kriegserlebnisse. Was die Familien Massoud und Hannah erlebt haben, vermag sich in Oberveischede niemand vorzustellen. Mittlerweile ist es Farah Massoud geglückt, auch seiner Schwester und ihrer Familie eine legale Einreise nach Deutschland zu ermöglichen. Auch sie werden bald in Sicherheit sein und ein Zuhause in Oberveischede bekommen.

Die Oberveischeder haben das Ruder selbst in die Hand genommen. Sie leben eine echte Willkommenskultur und nehmen „fremde“, teilweise traumatisierte Menschen bei sich auf, unterstützen sie bei ihrem Alltag in Sicherheit und ermöglichen ihnen auf diese Weise, dass sie – irgendwann – ein normales Leben führen können. Die Oberveischeder haben selbst entschieden, dass sie sich kümmern möchten – ihren Möglichkeiten und ihrer Dorfgröße entsprechend. Sie haben bewiesen, dass es für sie kein Problem ist, drei Flüchtlingsfamilien im Dorf aufzunehmen und sie zu integrieren. Ein Beispiel, das Schule machen sollte. ☺

i

WAS OBERVEISCHEDE AUF DIE BEINE GESTELLT HAT:

- Eine ausgeprägte und *authentische Willkommenskultur im Dorf*
- Sachspenden im Wert von *über 5.000 Euro*
- *Mehr als 300 Arbeitsstunden für die Renovierung*
- *35 Tage Zeit für den Umbau der alten leerstehenden Pfarrei*
- *Drei syrische Familien finden ein neues Zuhause*
- *Eine starke Dorfgemeinschaft und anpackende Hände beweisen ihre vielen Talente*

Weitere Informationen unter: www.oberveischede.de